



Foto: Kate Gabrielle, Classic Film Scans

Mein Liebling

Margaret Rutherford, «Miss Marple»-Darstellerin

Wer liebt nicht die Schauspielerin Margaret Rutherford (1892–1972) als Miss Marple? Nun, sie zu lieben ist kein Kunststück. Aber denken wir uns die Komik aus den vier Filmen, die sie berühmt gemacht haben («16 Uhr 50 ab Paddington», «Der Wachsblumenstraus», «Vier Frauen und ein Mord», «Mörder ahoi!»), einmal weg. Dann haben wir es mit einer Frau zu tun, die ein völlig selbstbestimmtes Leben führt, Zivilcourage und Mut besitzt, beim Fechten, Pistolenschiessen, Reiten und Golfen Preise abgeräumt hat. Obwohl weder ihr Aussehen noch ihr Auftreten einem gängigen Weiblichkeitsideal nahekommen, machen ihr sogenannte gestandene Männer regelmässig Heiratsanträge, die sie regelmässig ablehnt. Warum? Weil sie deren auf Furcht und Schrecken basierende Tyrannenherrschaft verabscheut, zu schweigen von blutigen Hobbys wie dem Tiertöten bei der Jagd (und das im jagdversessenen England!). Zum anderen lässt sie uns Spielraum zum Mutmassen, dass sie in gewisser Weise vergeben sein könnte an ihren platonischen Freund Mister

Stringer, einen Mann ohne männliche Eigenschaften. Ihr Kriminalassistent ist ein zartbesaiteter Vertreter seines Geschlechts, der als Bibliothekar einem der wenigen gehobenen Berufe nachgeht, die in den 1960er-Jahren – für Frauen offen waren. Ängstlich auf Einhaltung der Konventionen bedacht, furchtsam und schreckhaft, erfüllt er Muster, die femininen Rollenzuweisungen entsprechen. Margaret Rutherford hat sich, entgegen der literarischen Vorlage und zum Missfallen der Autorin Agatha Christie, die Rolle der Miss Marple buchstäblich auf den Leib schneiden lassen. Sie trägt in den Filmen die Kleidung, die sie privat auch trägt, und Mr. Stringer ist im wirklichen Leben ihr Ehemann gewesen, der Schauspieler Stringer Davis. Dass ihm eine Rolle in den Miss-Marple-Filmen geschaffen wurde, war ihre Bedingung. Dass er in ihnen Dreirad fahren durfte, die seine. Es geht noch weiter: Stringer Davis war homosexuell, und das Ehepaar, das sich sehr liebte, nahm Anfang der 1960er-Jahre einen Schriftsteller namens Gordon Langley Hall bei sich auf, der 1968 durch eine der weltweit ersten

**Schreiben Sie uns,
was Sie dazu meinen!**
redaktion@doppelpunkt.ch

geschlechtsangleichenden Operationen zur Frau wurde. Unter dem Namen Dawn Langley Simmons schrieb sie unter anderem eine Biografie über Margaret Rutherford. Kühne Spiele also zwischen Film und Leben, männlich und weiblich, bilderbuchhafter «Britishness» und Tabulosigkeit. Margaret Rutherford alias Jane Marple scheute keine Situation, von der Kletterpartie bis zum Tanz im Abendkleid, die ihrer Körperlichkeit, und das heisst, dem Körper einer alten, übergewichtigen Frau, zu äusserster Präsenz verhalf. Sie lebte die Emanzipation um den Preis, dass sie die Umwertung aller Werte im Schutz der Komik vollzog, als «alte Schachtel», die ein frauenfeindliches Stereotyp bei Frauen wie Männern erfüllte. Die biedere Gesellschaft vor 50 Jahren sah die Freiheit als komische Nummer, wir erkennen die Komik als Tarnung einer grandiosen Freiheit.

Andreas Nentwich